

Persönlicher Erfahrungsbericht

Partnerhochschule: *Université Bordeaux 1*

Land: *Frankreich*

Fakultät (Universität Karlsruhe): *Bauingenieur-, Geo- und Umweltwissenschaften*

Aufenthaltsdauer: *04.01.2007-30.06.2007*

Für den Aufenthalt nützliche Links:

Zeitplan der Universität Bordeaux 1 (http://www.u-bordeaux1.fr/bx1/calendrier_2006-2007.pdf).

Empfangsformulare (<http://www.u-bordeaux1.fr/dai/venir/kit.html>)

Pläne der Universität (http://www.u-bordeaux1.fr/bx1/p2_plans.html)

Sonstige nützliche Informationen:

- Sitz des akademischen Auslandsamt: Gebäude A37
- Büros der Professoren der Master 3GC und ENVOLH: B18, Erdgeschoss
- Straßenbahnhaltestelle des Village 1: Tram B, Arts et Métier
- Straßenbahnhaltestelle des Village 2: Tram B, Doyen Brus
- Straßenbahnhaltestelle Innenstadt: Tram B, Victoire
- Verbindung Gare St. Jean (HBF) – Village 1/2:
 - a. Tram C bis Endhaltestelle Quinconce, dort umsteigen in Tram B
 - b. Bus Linie 16 zur Victoire, dort Tram B Richtung Pessac Centre
 - c. Bus Linie 9 bis Barrière St.Genès, dort Tram B Richtung Pessac Centre

Von Anfang Januar bis Ende Juni 2007 war ich zu Gast bei der Universität Bordeaux 1. Ich habe mich für das zweite Semester vom ersten Jahr des Masters „3GC“ (Génie Géologique et Génie Civile) entschieden. Eigentlich wollte ich noch ein Modul des Masters „Océanographie“ besuchen, was allerdings aufgrund der unterschiedlichen Organisation der beiden Studiengänge nicht möglich war.

Die meisten Informationen bezüglich organisatorischer Angelegenheiten vor und nach meiner Ankunft konnte mir der deutsche Erasmus-Koordinator (j.schaefer@epoc.u-bordeaux1.fr) des Masters ENVOLH (Environnement, océanographie littorale et hauturière) und das akademischen Auslandsamt der Universität Bordeaux (c.le-guen@dai.u-bordeaux1.fr) liefern. Der Erasmus-Koordinator des Masters 3GC war des Öfteren auf Reisen und deshalb schwer

zu erreichen. Die genauen Anfangs- und Enddaten der Vorlesungen sind dem Zeitplan der Universität Bordeaux 1 zu entnehmen (http://www.u-bordeaux1.fr/bx1/calendrier_2006-2007.pdf).

Meine in der Schule erworbenen Sprachkenntnisse waren ausreichend um problemlos zu kommunizieren, deshalb stellte die Organisation kein Problem dar. Allerdings sind auch alle Erasmus-Studenten mit sehr geringen Französischkenntnissen zurechtgekommen.

Zum Ablauf des Unterrichts ist zu erwähnen, dass dieser sehr schulisch stattfindet. Man hat von Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr (außer Mittwoch) Unterricht. Der Vorteil ist, dass man immer die gleichen Leute um sich hat und diese dann auch einfacher kennen lernt. Eine weitere Möglichkeit, Bekanntschaften zu schließen, ist das gemeinsame Anfertigen von Berichten. Diese stellen die einzige Form von Arbeiten außerhalb des Unterrichts dar, jedoch werden diese reichlich und meiner Meinung nach jenseits jeder sinnvollen Dosierung verlangt.

Im Allgemeinen war auch die zeitliche Organisation, besonders gegen Ende des Semesters, nicht hundertprozentig gelungen.

Die mehrtägigen Exkursionen jedoch waren sehr lehrreich und für die Integration in die Klassengemeinschaft sehr hilfreich.

Da ein Hauptziel meines Aufenthaltes darin bestand, meine Sprachkenntnisse aufzufrischen, anzuwenden und so gut wie möglich zu verbessern, war es mir wichtig, auch außerhalb der Universität mit möglichst vielen Muttersprachlern Kontakt zu haben.

Um das zu erreichen wäre eine Wohngemeinschaft natürlich ideal gewesen. Diese sind in Frankreich jedoch nicht so verbreitet wie in Deutschland. Trotzdem ist es möglich über das Internet welche zu finden. Mir ist es sogar gelungen per E-Mail eine Wohngemeinschaft von mir als Mitbewohner zu überzeugen. Allerdings nur unter der Bedingung mich Ende Dezember noch vorzustellen. Das war mir leider nicht möglich, weshalb ich doch ein Zimmer im Wohnheim in Anspruch nehmen musste.

Meine Befürchtung, diese Residenz nur mit deutschen oder englischen Muttersprachlern teilen zu müssen, wurde nicht bestätigt. Das Glück war auf meiner Seite und meine Nachbarn stellten sich als nette und offene Franzosen heraus, die die Stimmung der in einer Wohngemeinschaft nahe kommen ließen.

Üble Gerüchte über die Situation der französischen Universitätswohnheime kann ich nur teilweise bestätigen. Die Zimmer sind zwar alt, klein und sicherlich nicht im besten Zustand. Zum Leben reicht der Platz jedoch aus und der Zustand ist auch nicht so katastrophal, dass man sich unwohl fühlen müsste. Die Duschen sind einwandfrei, die Toiletten nicht unbedingt. Um die kulinarische Unabhängigkeit von der Mensa zu erlangen ist die Anschaffung eines Kühlschranks (gebraucht erhältlich) und einer Kochplatte unumgänglich. Letztere sind zwar in den öffentlichen Küchen vorhanden, jedoch nicht jedes Gebäude ist mit einer Küche ausgestattet. Des Weiteren sind diese zu Stoßzeiten wohl schnell überfüllt.

Die Mensa liegt in unmittelbarer Nähe und bietet sowohl mittags als auch abends eine Auswahl von 3-Gänge-Menüs, die bei einem Preis von 2,75€ für jeden Studenten erschwinglich sind.

Die enormen Vorteile der Wohnheimzimmer sind der unschlagbare Mietpreis (120€ ohne bzw. 80€ mit CAF im Vergleich zu 300 bis 500€ für ein Zimmer in WG oder allein), die Nähe zum Universitätscampus und eine Art Garten, der für alle rücksichtsvoll ausgeführten Aktivitäten zur Verfügung steht.

Die relativ große Entfernung zur Innenstadt wird durch eine gute Straßenbahnverbindung abgemildert, die ebenfalls nicht überteuert eine Fahrt in die Stadt binnen 15 Minuten ermöglicht.

Diese bietet auch die Möglichkeit, am Nachtleben von Bordeaux teilzuhaben. Letzteres ist dank des reichlichen Angebots an gemütlichen Bars, Restaurants und Konzerthäusern sehr zu empfehlen.

Bordeaux hat auch tagsüber für kulturell Interessierte einiges zu bieten. Zahlreiche Kathedralen und das kostenlose Musée d'Aquitaine laden zur Besichtigung ein. Im Prinzip ist die ganze Stadt eine einzige Sehenswürdigkeit.

Und mit der längsten Fußgängerzone Europas kommen auch Shoppingbegeisterte auf ihre Kosten.

Das etwas andere Shopperlebnis bekommt man sonntagvormittags auf dem Flohmarkt vor der Kirche St.Michel, wo man unter anderem günstige Fahrräder erstehen kann. Wem diese noch nicht billig genug sind, der hat sogar die Möglichkeit, sich bei der Stadt kostenlos ein Rad auszuleihen. Fahrradwege sind in Bordeaux allerdings nicht verschwenderisch angelegt, möglich ist die Nutzung dieses Fortbewegungsmittels trotzdem.

Des Weiteren ist die geographische Lage im Süden Frankreichs nahe am Atlantik ein eindeutiger Vorteil dieser Stadt. Dieser ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln relativ gut zu erreichen. Es gibt eine Zugverbindung zur schönen Hafenstadt Arcachon, Wellenbegeisterte müssen allerdings den Bus wählen, der Bordeaux mit den Atlantikstränden nördlich des Bassin d'Arcachon verbindet.